

**S**ime und rates  
wedörfft ich  
wol Da ich  
von maister  
Aristotiles worten  
sprechen sol Der ein  
Cünig was der weyßhät  
ein prüfer der tugentlichen  
rätlich bit In seinem leben  
an seinen wercken wol  
wehalten Frözlich habent  
in gelobt die alten Aber  
ich erwüsten der götlichen  
gnaden kindisch an tugenden  
und an yarem din wüsten  
der diem unser herren  
des heyligen dreiniges  
von zimbern dem werden  
kündig zenernen  
meinen namen Wann  
ich müß mich meines  
chrancken sünnes schamē  
Do von christes gepurd  
unser herren waren  
ergangen Tausent und  
zway hundert jar han  
ich die püch zu täusch  
praecht mit verlaub und  
mit gunst meiner  
maisterschaft Wrauen  
Elisabatten der ersamen  
und ersten zebbistren  
durch die pet und  
zedienst pruder rudolfes  
von hürnheim Der  
genant ist von hürnheim  
Wann er ist ain erber

und ain bescheiden man  
Ich sem willigen dienerin  
han volzogen seinem  
diemütigen willen / kint  
als ich wolt Sunder als  
ich mocht / wann es mir  
nicht anders töcht Er  
selb het ze vil was ze  
täusch praecht / wann in  
sem diemüt gewret hat  
von der pin ich betwungē  
das ich mich mit meiner  
unwis sein han vnder  
wunden / Ein han ich  
etlich materi mit  
unbesintten worten  
geprauschlich aus gelegt  
Doch werd niemant  
zewunder Ja von erwegt  
Wann ich pin am kind  
mit herrn perennio  
a. a. a. und han nicht  
reden Ich han mangen  
tag meiner freig gepflegē  
mit herrn chaynes pin  
ich worden ungespracher  
zungen ein losenden und  
hörenden müß wol  
gelingen Ich pit euch  
leser und leserinne das  
ir gelaubig seyt meine  
brantchen sime / Wra  
ich mich leicht han über  
dacht und nicht höflich  
zetäusch praecht Das ir  
das nicht zellet meine  
unweis noch trachait  
sunder weiner unkunst

W. Bibliothek am Monasterij

1059

V. 215.